



# INHALTSVERZEICHNIS

*Vorwort*

## **1. Einleitung**

## **2. Wir stellen uns vor**

2.1 Unsere Entstehungsgeschichte

2.2 Anzahl der Plätze

2.3 Betreuungs- und Schließzeiten

2.4 Räumlichkeiten/Außengelände

2.5 Unser Stadtteil

## **3. Leitbild**

3.1 Allgemein

3.2 Unser Bild vom Kind

3.3 Formen der pädagogischen Arbeit und ihre Lernbereiche

3.4 Rolle des/der Erziehers/Erzieherin

## **4. Gestaltung der pädagogischen Arbeit**

4.1 Gestaltung der Eingewöhnung

4.2 Gestaltung des Tagesablaufes

4.3 Vorschulerziehung

4.4 Projektarbeit

4.5 Gruppenübergreifende Angebote

## **5. Elternarbeit**

5.1 Erziehungspartnerschaft

5.2. Regeln der Zusammenarbeit

5.3 Ziele unserer Zusammenarbeit

5.4 Unser Weg zum Ziel

5.5 Wünsche an die Eltern

## **6. Teamarbeit**

## **7. Beobachtungen und Dokumentation**

## **8. Perspektiven für die Zukunft**

## **9. Vernetzung**

## **10. Meldepflichten § 8a SGB VIII**

*Schlusswort*

# **Vorwort**

Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind sehr erfreut, dass Sie Interesse an unserer Einrichtung und somit an unserer pädagogischen Konzeption zeigen.

Wir verstehen sie als Leitfaden und Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die pädagogische Konzeption stellt unsere Tätigkeiten innerhalb der Einrichtung dar und macht diese transparent.

Sie ist Informationsquelle und Basis für Eltern, Mitarbeiter und alle anderen Interessierten. Wir hoffen, dass wir damit den Leserinnen und Lesern einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit gewähren können.

Sollten sich Fragen oder Unklarheiten ergeben, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

## **1. Einleitung**

Die Lebenssituationen von Familien und die gesellschaftlichen Verhältnisse haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert. Das Familienleben zeigt sich heute in vielfältigen Formen des Zusammenlebens: Die „klassische Familie“ (Ehepaar mit Kindern) kommt immer weniger vor, die Berufstätigkeit von Müttern hat zugenommen, die Zahl der Alleinerziehenden steigt. Das Lebensumfeld der Kinder ist oftmals durch beengte Wohnverhältnisse gekennzeichnet. Dies bedeutet, dass die Kinder häufig in ihren Möglichkeiten, ihre Welt mit allen Sinnen zu erleben, eingeschränkt sind.

Aus diesen oben genannten Aspekten heraus entwickeln wir für uns die Aufgabe, diesen gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung zu tragen. Wir wollen Eltern unterstützen, Familie und Beruf miteinander zu verbinden und bieten ihnen deshalb eine qualifizierte Betreuung ihres Kindes an.

Hinzu kommt die Erkenntnis, dass eine frühe Erweiterung der Erfahrungsräume für Kinder eine Bereicherung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten darstellt.

# Wir stellen uns vor

## 2.1 Unsere Entstehungsgeschichte

Die Kindertagesstätte "AN DER VORMASCH" ist die älteste der städtischen Kindertagesstätten in Alfeld / Leine. Im Jahr 1917 machte der Fabrikant Meyer das Wohnhaus " An der Vormasch 4" der Stadt Alfeld zum Geschenk, verbunden mit der Auflage, es für soziale Zwecke zu nutzen. Unter Mithilfe der evangelischen Kirche fand seit der Zeit Kinderbetreuung in diesem Haus statt.

## 2.2 Anzahl der Plätze

In unserem Haus haben wir eine Betriebserlaubnis für 91 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Diese Plätze verteilen sich auf 5 GRUPPEN. Diese Gruppen haben sehr unterschiedliche Raumgrößen, daher ergeben sich unterschiedliche Belegungsplätze:

Vormittagsgruppe (A)	von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr	16 Plätze
Vormittagsgruppe (B)	von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr	18 Plätze
3/4 tags Gruppe (A)	von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr	19 Plätze
3/4 tags Gruppe (B)	von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr	17 Plätze
1 ganztags Gruppe	von 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr	21 Plätze

**Sonderöffnungszeiten von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr & von 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr**

## 2.3 Betreuungs- und Schließzeiten

**Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag: 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr**

Frühdienst:	von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr
Spätdienst:	von 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr

*Anspruch auf Früh- und Spätdienste haben lediglich berufstätige Eltern.*

Vormittagsgruppe:	von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr
3/4 tags Gruppe:	von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Ganztagesgruppe:	von 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr

**Reguläre Betreuungszeit: 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr**

Während der Sommerferien ist die Kindertagesstätte für 3 Wochen geschlossen. Die Kita wird für bis zu 3 Studien-/Fortbildungstage des pädagogischen Personals im Jahr geschlossen. Ab Heiligabend bis Neujahr sind alle städtischen Einrichtungen geschlossen.

Die genauen Schließzeiten sind dem Ferienplan den alle Eltern bekommen zu entnehmen.

## 2.4 Räumlichkeiten/Außengelände

In unserer Einrichtung sind folgende Räume vorhanden, die von den Kindern genutzt werden:

### 5 GRUPPENRÄUME MIT UNTERSCHIEDLICHEN RAUMGRÖßEN

- ▶ 2 Kinderwaschräume
- ▶ 1 Mehrzweckraum
- ▶ 1 Werkraum
- ▶ 1 Kuschelraum

### SONSTIGE RÄUMLICHKEITEN

- ▶ 1 Büro
- ▶ 1 Erwachsenen-WC
- ▶ 1 Küche
- ▶ 1 Mitarbeiterzimmer

### AUßENGELÄNDE

Unser Außengelände ist kindgerecht gestaltet und mit vielen verschiedenen Spielmöglichkeiten ausgestattet. Ebenfalls bietet es Platz für das Freispiel der Kinder.

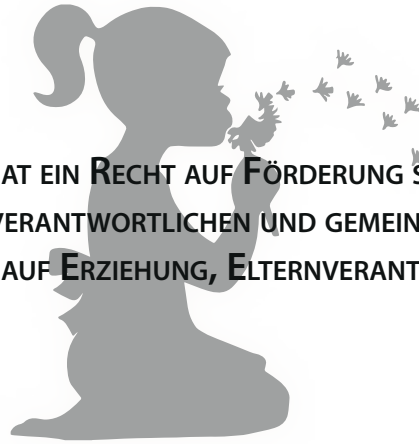
## 2.5 Unser Standort

Unsere Kindertagesstätte liegt zwischen der Bahnlinie und der Umgehungsstraße in der Nähe mehrerer Industrieansiedlungen. Die Stadtmitte ist schnell zu erreichen, ebenso die Leinewiesen und das nahegelegene Waldgebiet am Schlehberg. Unser Haus wird von Kindern aus dem unmittelbaren Wohngebiet, aber auch aus umliegenden Ortschaften besucht.

## 3. Leitbild

### 3.1 Allgemein

Unser Erziehungsauftrag umfasst Betreuung, Erziehung und Bildung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Dies umfasst – so steht es im Kinder- und Jugendhilfegesetz §1 – „die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes“.



**JEDER JUNGE MENSCH HAT EIN RECHT AUF FÖRDERUNG SEINER ENTWICKLUNG UND  
AUF ERZIEHUNG ZU EINER EIGENVERANTWORTLICHEN UND GEMEINSCHAFTSFÄHIGEN PERSÖNLICHKEIT  
§ 1 SGB VIII, RECHT AUF ERZIEHUNG, ELTERNVERANTWORTUNG, JUGENDHILFE**

Unser Ziel ist, die Kinder zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen und sie in ihren Basiskompetenzen zu stärken. Unsere Einrichtungen sehen wir als Lern- und Lebensraum für die uns anvertrauten Kinder. Unser Auftrag ist, zu den Kindern eine positive Bindung aufzubauen und eine entwicklungsförderliche Lernatmosphäre zu schaffen. Bildung erfolgt im frühkindlichen Alter vorrangig als sozialer Prozess; Lernen entsteht in Interaktionen mit Erwachsenen und anderen Kindern. Dabei sind die umgebenden gesellschaftlichen Bedingungen zu berücksichtigen. Grundlagen kindlichen Lernens sind neben Interaktionsprozessen, sinnliche Wahrnehmungen, Bewegung und Spiel. Auf diesen beruht das Prinzip der ganzheitlichen Förderung des Kindes. Durch sie soll eine Stärkung kindlicher Autonomie, selbst gesteuerten Lernens und sozialer Mitverantwortung erreicht werden. Des Weiteren gilt es Basiskompetenzen und Ressourcen zu fördern, die das Kind befähigen, Herausforderungen in Belastungen, Veränderungen und Krisen zu sehen und durch diese seine Kräfte zu mobilisieren, um kompetent sein Leben zu meistern.

#### UNSERE AUFGABE

...ist es, unsere tägliche Arbeit durch Austausch im Team, mit anderen Fachkräften und in Fortbildungsmaßnahmen zu reflektieren und qualitativ weiter zu entwickeln.

#### UNSER ZIEL

...ist die Qualitätsentwicklung und -sicherung.

#### UNSERE GRENZEN

...liegen dort, wo Eltern Empfehlungen und Hilfe ablehnen.

Unser Wunsch an die Öffentlichkeit und die politischen Gremien ist, dass unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit wahrgenommen und anerkannt wird, da wir eine notwendige gesellschaftliche Aufgabe erfüllen.

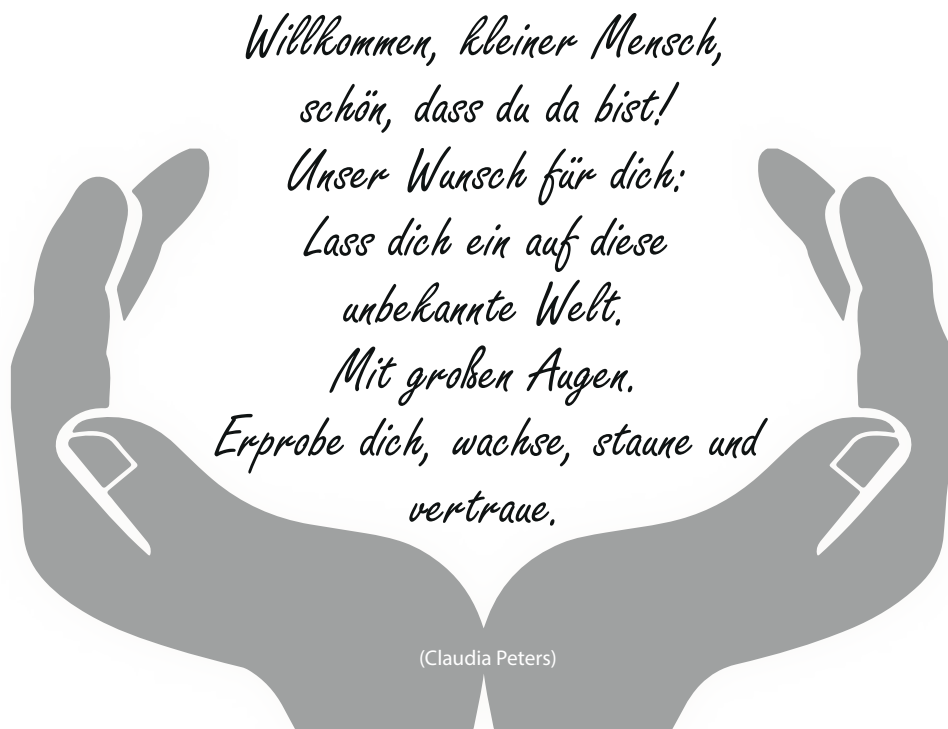
*Wenn ich klein bin, gib mir tiefe Wurzeln! Wenn ich groß bin, gib mir Flügel!*

(Indische Weisheit)

## 3.2 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind von Geburt an als eine eigenständige Persönlichkeit, die Liebe und Akzeptanz braucht, um sich frei entfalten zu können. Es ist Akteur seiner eigenen Entwicklung, wenn es Raum und Zeit dafür bekommt. Jedes Kind bringt individuelle Erfahrungen und Erwartungen an seine Umwelt und Mitmenschen mit. Kinder brauchen sichere Bindungen, um ihr Explorationsverhalten (=Entdeckerneugierde) auszuleben und um sich angenommen zu fühlen.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die bereits von Geburt an vorhandenen Basiskompetenzen und Begabungen, die sich in individueller Form und Geschwindigkeit entwickeln, zu stärken und zu stützen. Hierbei gilt es, nicht nur die persönlichen Stärken zu fördern, sondern auch mögliche Defizite zu erkennen und auszugleichen. Durch eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens wollen wir Kinder in ihrer gegenwärtigen Lebenssituation individuell begleiten und fördern. Weiterhin sind Eltern hauptverantwortlich für die Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder.



## 3.3 Formen der pädagogischen Arbeit und ihre Lernbereiche

Besonders wichtig ist für uns die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Diese möchten wir im motorischen, im sozialen kognitiven und Wahrnehmungsbereich fördern.

### ► Motorische Förderung:

Bewegung ist die Basis für eine ganzheitliche Entwicklung und Grundlage jeglicher Handlungsfähigkeit. Bewegung ist nicht nur ein elementares Bedürfnis des Kindes, sondern nachweislich zugleich die wichtigste Voraussetzung für seine körperliche, geistige und soziale Entwicklung.

## DIE AUFGABEN DER KINDERTAGESEINRICHTUNGEN beinhalten:

- ★ Raum schaffen für Bewegung ( z.B. Bewegungsraum, Spaziergang)
- ★ Sinneserfahrung, Sinnesschärfung
- ★ Graphomotorik
- ★ Grobmotorik ( vorwärts- rückwärtsgehen, kriechen, hüpfen, Treppensteigen)
- ★ Feinmotorik (Linie nachfahren, schneiden, auffädeln, kneten, falten, bauen, malen, prickeln, knöpfen, binden)
- ★ Werfen, Fangen und Treppen
- ★ Wassergewöhnung
- ★ Mit Hand und Zehen greifen
- ★ Auge – Hand - Koordination
- ★ Bewegung als Ausdrucksmittel
- ★ körperliche Grenzerfahrungen
- ★ Verstärkung einzelner Wahrnehmungsbereiche
- ★ Umgang mit Materialien und Werkzeugen
- ★ Hirnforschung- Bewegung fördert kognitive Kompetenzen
- ★ Raumorientierung
- ★ Konditionelle Fähigkeiten
- ★ Konzentration
- ★ Spannung- und Entspannung
- ★ Stärkung des Haltungsapparates
- ★ Schulung des Gleichgewichtssinnes  
(Einbeinstand, gehen mit geschlossenen Augen, balancieren, Rolle an der Stange, Leiter, Rutsche)
- ★ Gesundheitserziehung, Hygiene
- ★ Ernährungsprojekt, Esskultur
- ★ Geschicklichkeit

### ► **Wahrnehmung:**

- ★ Bewegung als Möglichkeit zur Steigerung positiver Emotionen und Impulskontrolle erleben
- ★ Bewegungsbaustelle, Turnhalle
- ★ Naturtage, Waldtage
- ★ Außengelände
- ★ Selbstwahrnehmung
- ★ positives Selbstbild entwickeln

### ► **Sozialkompetenz:**

Die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen ist in hohem Maße durch familiären und kulturellen Umfeld geprägt. Mit diesen sehr unterschiedlichen Voraussetzungen kommen Kinder in eine Einrichtung und erfahren dort Förderung in folgenden Zielformulierungen:

- ★ Identitätsbewusstsein entwickeln
- ★ Gesellschaftliche Umgangsformen vermitteln
- ★ Eigene Wünsche formulieren, Interessen vertreten
- ★ Zuhören und Ausreden lassen, Kommunikationsfähigkeit fördern
- ★ Akzeptanz und Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Gesellschaftsschichten erwecken
- ★ Positive Streitkultur, Konfliktstrategien entwickeln
- ★ Selbst- und Fremdwahrnehmung erleben
- ★ Selbstbewusstsein entwickeln
- ★ Frustrations- und Toleranzfähigkeit schulen
- ★ Regelverständnis, Kompromissbereitschaft, Grenzen erfahren
- ★ Verantwortung für sich selbst und für andere übernehmen
- ★ Emotionale Reife und Schulfähigkeit

## ► Sprachförderung:

Die Sprachentwicklung beginnt schon vor der Geburt und erfolgt beständig. Die kindliche Sprachförderung ist daher in allen Betreuungs- und Bildungsbereichen mit zu berücksichtigen. Sprache kann sich nur in sozialem Umgang mit vielfältiger Anregung herausbilden. Daher ist es wichtig, persönliche Bindung, dialog- und sinngeladene Handlungen in die Sprachförderung mit einzubeziehen. Sprache und Sprechen ist sowohl Voraussetzung als auch Bestandteil der kognitiven Entwicklung und insgesamt ein „Tor zur Welt“.

- ★ Kommunikation im Spiel
- ★ Absprachen, Regelverständnis
- ★ Rollenspiel, Freispiel
- ★ Singspiele, Reime, Rituale (Morgen- und Mittagskreis)
- ★ Textverständnis entwickeln durch folgerichtiges Erzählen
- ★ Erweiterung des Wortschatzes durch Wiedergeben von Geschichten, Ereignissen und Erlebnissen
- ★ Eigene Gedanken verständlich machen
- ★ Sprachliche Handlungsanleitungen umsetzen
- ★ Auffälligkeiten in der sprachlichen Entwicklung berücksichtigen
- ★ Ausgleich von Sprachauffälligkeiten durch gezieltes Training
- ★ Phonologisches Bewusstsein fördern
- ★ Sprach- und Sprechtraining
- ★ Schriftspracherwerb vorbereiten
- ★ Bei Mehrsprachigkeit in der Familie fundierte Deutschkenntnisse vermitteln
- ★ Richtung eines Geräusches hören

## ► Logisch-mathematische Grunderfahrung:

Die Bildung mathematischer Grunderfahrung beginnt in der frühesten Kindheit. Kinder erfahren geometrische Formen und Muster beim Betrachten und Begreifen ihrer Umwelt.

In den Kindertageseinrichtungen wird die frühkindliche mathematische Bildung geweckt und gefördert durch verschiedene Angebote:

- ★ Erkennen von Farben, Formen und Mustern
- ★ Mengenverständnis entwickeln (viel-wenig; größer-kleiner)
- ★ Abzählen, verschiedene Gegenstände in Reihenfolge bringen
- ★ Bedeutung von Zahlen im Alltag erfassen (Alter, Telefonnummer, Hausnummer)
- ★ Entwicklung des räumlichen Vorstellungsvermögens (nah-weit; hoch-tief; vor-hinter)
- ★ Vergleichen, Ordnen, Klassifizieren
- ★ Einsatz von Lern- und Lehrmaterial wie „Logische Blöcke“, „Geo Klick“, „Geomag“, „Schau genau“, Zuordnungsspielen, Würfelspielen
- ★ Entwicklung der Zählkompetenz
- ★ Ereignisse in eine sinnvolle Reihenfolge bringen
- ★ Spielregeln verstehen, anwenden, erläutern
- ★ Lösungsstrategien anwenden und entwickeln
- ★ Logische Schlussfolgerungen (wenn-dann)
- ★ Symbole und Begriffe sachgerecht einsetzen



## ► **Musische und Kreative Bildung:**

Kinder nehmen von Anfang an Klänge und Töne ihrer Umwelt wahr und entwickeln Freude und eigene Motivation am Erzeugen und Herstellen von Geräuschen. Musik und Tanz gehören in die Erlebniswelt der Kinder.

Bildnerisches und kreatives Gestalten fördert die Basis für ästhetisches Empfinden, Ausdrucksformen und Repräsentationsfähigkeit. Insbesondere werden nachstehende Ziele verfolgt:

- ★ Eigene Gestaltungsformen entdecken
- ★ Umwelt und Kultur wahrnehmen
- ★ Sinneserfahrung, Materialerfahrung
- ★ Konzentration und Ausdauer
- ★ Singspiele fördern Koordination von Sprache und Bewegung
- ★ Rhythmische Bewegungsfähigkeit allein und in einer Gruppe
- ★ Töne und Tonfolgen erkennen und unterscheiden
- ★ Rhythmische Folgen wiederholen
- ★ Schulung der Merkfähigkeit durch Erlernen von Liedtexten, Gedichten
- ★ Erwerb von Schrift- und Zeichenkultur
- ★ Erlernen von verschiedenen Techniken und Gestaltungsmöglichkeiten
- ★ Umgang mit Werkzeugen und Instrumenten (Schere, Laubsäge, Hammer, Orff'sche Instrumente, selbst hergestellte Musikinstrumente)
- ★ Künstlerisches Gestalten und Darstellen als Gemeinschaftsprozess

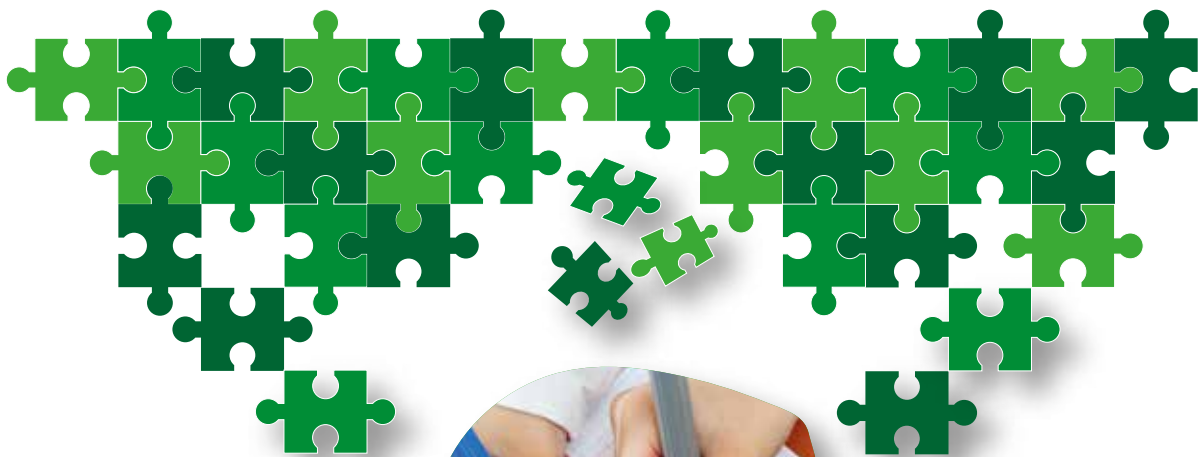
## ► **Natur und Umwelt :**

Das Kind erfährt die Umwelt mit allen Sinnen. Als Forscher und Entdecker entwickelt es ein ökologisches Bewusstsein und Verantwortungsgefühl. Der Erwerb von ökologischem und gesellschaftlichem Grundverständnis umfasst die Umweltbildung und –erziehung in folgenden Bereichen:

- ★ Natürliche Lebensräume und –bedingungen heimischer Pflanzen und Tiere kennen lernen
- ★ Das System Wald als Nutz- und Schutzfunktion erfahren
- ★ Beobachten, betrachten und beschreiben der Natur
- ★ Verschiedene Naturmaterialien kennen lernen (Rinde, Blätter, Früchte...)
- ★ Naturvorgänge und Gesetzmäßigkeiten erleben
- ★ Beobachten der Jahreszeiten
- ★ Das Werden und Wachsen von Pflanzen beobachten
- ★ Verantwortung für die Umwelt übernehmen
- ★ Umweltbewusste und umweltgerechte Handlungsmöglichkeiten entwickeln
- ★ Müllvermeidung
- ★ Experimentieren
- ★ Spielen und Bewegen in der Natur
- ★ Schulung der Motorik beim Klettern, balancieren, laufen über den unebenen Waldboden
- ★ Sinneserfahrungen, Riechen, Schmecken, Hören, Sehen, Tasten

Zusammenfassend ist zu erwähnen, dass UNSER KONZEPT in vielfältiger Weise qualifizierte elementare BILDUNGSFÖRDERUNG vorsieht und leistet.

So verschieden die Entwicklung der Kinder ist, sie in ihrer Familiensituation und ihren Lebenswelten unterschiedlich eingebunden sind, so differenziert sind die Ansätze in den Kindertageseinrichtungen, die daraus resultierenden Fördermaßnahmen zu planen und einzusetzen. Alle Bildungs- und Förderbereiche gehen in Aktionen ineinander über. Im Freispiel lernen Kinder, sich selbst zu organisieren, ein Spiel auszuwählen, konstruktive Gestaltung, Sprachförderung durch Absprachen und Regeln besprechen ...



BILDUNGSFÖRDERUNG  
UNSER KONZEPT

### 3.4 Rolle des/der Erziehers/Erzieherin

Die Erzieher/innen begleiten alle kindlichen Lernprozesse durch Gespräche und Beobachtung. Unsere Rolle besteht in einer Impulse setzenden und unterstützenden Begleitung, einem prozessorientierten Vorgehen zur Förderung der Eigenaktivität des Kindes.

Die Erzieher/innen achten auf das Wohlbefinden und stärken das Selbstwertgefühl. Das Kind wird bedingungslos akzeptiert und in seinen persönlichkeits-, alters-, geschlechts- und kulturspezifischen Besonderheiten respektiert. Die Erzieher/innen befinden sich immer in einer Vorbildfunktion, besitzen und handeln nach Eigenschaften wie Empathie, Authentizität, Kreativität, Liebe, Vertrauen und Wertschätzung gegenüber Personen und Gegenständen. Wir legen Wert darauf, den Kindern beispielsweise bei der Sprachentwicklung (selbst deutlich sprechen, kindgerechte ganze Sätze formulieren), der Ernährung (eigenes gesundes Frühstück) und den alltäglichen Dingen (Tisch decken / abräumen / abwischen, Händewaschen nach dem Toilettengang) ein Vorbild zu sein. Daher empfinden wir es als äußerst wichtig, diese prägende Vorbildrolle stets alleine und im Team zu reflektieren. Die Fachkräfte nehmen die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder wahr und ernst und machen sie zum Ausgangspunkt ihrer Arbeit. Durch das tägliche Miteinander, die gemeinsamen Überlegungen und Unternehmungen wird es uns möglich, individuelle Bedürfnisse heraus zu kristallisieren.

Den Kindern werden Freiräume gewährt, ihre Wünsche und Vorstellungen akzeptiert und respektiert. In erster Linie sind wir Partner und Vertrauenspersonen der Kinder.

#### WIR LEBEN UND LERNEN GEMEINSAM MIT DEN KINDERN,

begleiten sie in ihrer Entwicklung und schaffen Bedingungen zur aktiven und handelnden Teilnahme der Kinder am Gruppenalltag. Den Erziehern/Erzieherinnen ist bewusst, dass der Kindergartenbesuch des Kindes die erste längere zeitliche Trennungsphase für Kind und Eltern bedeutet. Durch die oben genannten Eigenschaften wie Empathie, Authentizität, Kreativität, Liebe, Vertrauen und Wertschätzung, möchten wir als Erzieher/innen versuchen, dieses einschneidende Erlebnis für alle Beteiligten positiv zu gestalten und bemühen uns, einen guten und offenen Kontakt zu den Kindern und Eltern zu pflegen. Auf diese positive Gestaltung und den offenen Kontakt legen wir sehr viel Wert, damit die Eltern beruhigt und ausgeglichen ihre täglichen Verpflichtungen verrichten können.

Um die Tagesstätte darüber hinaus als einen Ort qualitätsorientierter Pädagogik zu gestalten, erweitern die Erzieherinnen kontinuierlich ihr Fachwissen.

Unabhängig von der direkten Arbeit mit den Kindern, zählen ebenfalls Elternarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Organisation und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zu unseren Aufgabenbereichen.

## 4. Gestaltung der pädagogischen Arbeit

### 4.1 Gestaltung der Eingewöhnung

Grundlage der Arbeit mit Kindern ist ein gelungener Beziehungsaufbau. Dieser beginnt mit der Eingewöhnung des Kindes. Der Beginn der Kindergartenzeit ist für Kinder ein bedeutender Einschnitt, denn mit dem Kitabesuch erleben Kinder in der Regel die erste längere Trennungserfahrung; sie müssen sich in einer fremden Welt mit fremden Menschen neu zurecht finden.

Ziel der Eingewöhnung ist es, in Kooperation mit den Eltern dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das Vertraut werden mit der neuen Umgebung und dem Aufbau einer Bindungsbeziehung zum/zur Erzieher/in zu ermöglichen. Damit zwischen dem Kind und dem/der Erzieher/in eine vertrauensvolle Bindung entstehen kann, ist in der Phase der Eingewöhnung Zeit, Geduld, Verständnis sowie die Unterstützung der Eltern sehr wichtig. Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert wird und das Kind sich von ihr trösten lässt. Für die Eingewöhnungsphase lässt sich keine konkrete Zeitdauer bestimmen, da sie individuell bei Kind und Eltern verläuft.

### 4.2 Gestaltung des Tagesablaufes

Die Kinder erleben einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Dies gibt Sicherheit und Orientierung. Des Weiteren nehmen sie aktiv am Tagesablauf teil und werden von uns bewusst in diesen integriert.



#### Tagesablauf der Kindergartengruppe:

7.00 - 8.00 Uhr Frühdienstbetreuung  
8.00 - 8.30 Uhr Bringphase  
8.00 - 10.30 Uhr Rollendes Frühstück  
9.30 - 11.15 Uhr Freispielphase / Morgenkreis

- Angebote verschiedener Beschäftigungen
- Spielen in den Räumlichkeiten und auf dem Außengelände

11:15 - 11:50 Gemeinsamer Stuhlkreis  
11:50 - 12:00 Uhr Abholphase der Vormittagsgruppen  
12:00 - 13.00 Uhr Abholphase für die Sonderöffnungszeit  
13:00 - 14:30 Uhr Freispielphase  
14:30 - 15:00 Uhr Abholphase der 3/4 tags Gruppe  
15.00 - 15.30 Uhr Nachmittagssnack  
16.00 - 17:00 Uhr Abholphase der ganztags Gruppe

## 4.3 Vorschulerziehung

### ► Vorschularbeit in den Kindertagesstätten:

Vorschulerziehung beginnt bereits mit der Geburt eines Kindes. Alles was ein Kind während seiner ersten Jahre lernen und können sollte, bildet die Voraussetzung eingeschult zu werden. Früher sprach man von der normalen Entwicklung zum Schulkind von Schulreife\*. Die Veränderung der Begrifflichkeiten von „Reifung weniger die körperlichen Merkmale (z.B. der rechte Arm muss über dem Kopf das linke Ohr erreichen) bedeutsam für den Schulanfang sind, sondern vor allem:

*\*Heute spricht man von „Schulfähigkeit“*

- |                                     |                             |
|-------------------------------------|-----------------------------|
| ★ Soziale Kompetenzen               | ★ Motorische Kompetenzen    |
| ★ Emotionale Kompetenzen            | ★ mathematische Kompetenzen |
| ★ Ausdauer/Konzentration/Motivation | ★ phonologische Bewusstheit |
| ★ Lebenspraktische Kompetenzen      | ★ gutes Körpergefühl        |
| ★ Sprachliche Kompetenzen           | ★ positives Selbstbild      |
| ★ Visuelle Wahrnehmung              |                             |

### DAS ZIEL IST, DASS JEDES KIND DORT ABGEHOLT WERDEN KANN WO ES STEHT

Die Einschulung stellt einen Meilenstein in der Entwicklung der Kinder dar. Deshalb sollte der Übergang aus dem Kindergarten in die Grundschule sorgfältig gestaltet werden. Im letzten Jahr vor der Einschulung bieten wir unseren zukünftigen Schulkindern gesonderte Projekte. Diese sollen bei den Kindern die Vorfremde auf die Schule wecken und Ängste abbauen. So haben unsere Vorschulkinder eine besondere Stellung in der Gruppe, sie dürfen als „Große“ besondere Aufgaben übernehmen, müssen aber auch die damit verbundene Verantwortung tragen.

Die Fähigkeiten (Sozialverhalten, Selbstständigkeit, seelische/körperliche Stabilität, geistige/sprachliche Fähigkeiten, Freude am Lernen ) sollten soweit entwickelt sein, dass das Kind mit einer positiven Lern- und Arbeitshaltung erfolgreich in der Schule starten kann.

### INHALTE DER VORSCHULERZIEHUNG KÖNNEN SEIN:

- Krippenspiel
- Verkehrserziehung
- Brandschutzerziehung
- Zahlenland
- Teilnahme am Unterricht der Grundschule
- Gezielte Sprachförderung
- Spiele und Experimente zu Mengen, Formen, Größen und Farben
- Gesonderte Ausflüge

## 4.4 Projektarbeit

### FÜR ALLE ALTERSSTUFEN BIETEN WIR GRUPPENÜBERGREIFENDE PROJEKTE AN WIE ZUM BEISPIEL:

- Singemäuse
- Flöten
- Experimente
- Naturtage
- Kunst

## 4.5 Gruppenübergreifende Angebote

- Wassergewöhnung im 7 Berge Bad
- Kindergartenbücherei und Waldtage
- Theaterbesuche Kiga Ma Mu“ Projekt der Gerhard-Most-Musikschule Alfeld und der Kindertagesstätte

## 5. Elternarbeit

### 5.1 Erziehungspartnerschaft

Bei uns sind alle willkommen: Kinder, Mitarbeiter, Verwandte, Freunde und selbstverständlich die Eltern. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit. Die Erziehung in der Kindertagesstätte soll die Entwicklung in der Familie ergänzen, erweitern, aber nicht ersetzen. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen zu können. In regelmäßigen Gesprächen pflegen wir den Kontakt zu den Eltern. Wir sehen sie als Partner und Experten in der Erziehung ihrer Kinder an.

## DAS KIND WÄCHST IN ZWEI SOZIALEN SYSTEMEN AUF.

### 1. FAMILIE

...Zusammensein mit einer Kindergruppe und den Erziehern in der Kindertagesstätte...

### 2. KINDERTAGESSTÄTTE

Zusammenleben und Zusammensein mit den Eltern, den Geschwistern, den Großeltern und anderen Verwandten.

Ein soziales System ist die Kindertagesstätte. Dieses beinhaltet das Zusammensein mit einer Kindergruppe und den Erziehern in der Kindertagesstätte. Dieser Aufenthalt ist verbunden mit bestimmten Regeln, Ritualen, Aufgaben und Verpflichtungen, welche abweichen können von denen im zweiten sozialen System: der Familie. Zu diesem sozialen System zählt das Zusammenleben und Zusammensein mit den Eltern, den Geschwistern, den Großeltern und anderen Verwandten. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, diese zwei sozialen Systeme des Kindes in Einklang zu bringen. Dies erzielen wir als Erzieher/innen, indem wir im ständigen Dialog mit den Eltern der Kinder stehen: Es ist wichtig, innerhalb dieser zwei sozialen Systeme die Eltern sowie die Erzieher/innen unter verschiedenen Gesichtspunkten als Experten für das Kind zu sehen.

#### **ELTERN sind Experten für:**

- ▶ den soziokulturellen Hintergrund der Familie
- ▶ die Biografie der Herkunftsfamilie
- ▶ die Biografie des Kindes
- ▶ die Rolle des Kindes im familiären System
- ▶ das Kind als Teil der elterlichen Identität
- ▶ die aktuellen familiären Lebensbedingungen

#### **ERZIEHER/INNEN sind Experten für:**

- ▶ das pädagogische Fachwissen
- ▶ den Umgang mit Kindern im Allgemeinen
- ▶ das Kind als Mitglied in einer Gruppe von Gleichaltrigen
- ▶ das Kind als Mitglied in einer Gruppe von Gleichaltrigen
- ▶ die Gruppendynamik und die Gruppenprozesse
- ▶ die aktuellen Geschehnisse und Vorkommnisse in der Kita

## 5.2 Regeln der Zusammenarbeit

### ► Kindertagesstätten Regeln – für ein gemeinsames Miteinander :

1. Damit alle Kinder einen guten Start am Morgen haben und sich Spielgruppen bilden können, bringen Sie bitte Ihr Kind bis 09:00 Uhr in die Kindertagesstätte.
2. Wir freuen uns über Besuchskinder. In der ersten Ferienzeit kann uns Ihr Schulkind einmal besuchen kommen
3. Im Interesse Ihres Kindes holen Sie Ihr erkranktes Kind bitte zeitnah nach telefonischer Bekanntgabe durch die Kita ab.
4. Wenn Ihr Kind krankheitsbedingt von der Kita abgeholt worden ist, geben Sie ihm bitte mindestens 24 Stunden Zeit zum auskurieren. Bedenken Sie, dass alle Kinder in einer Gemeinschaftseinrichtung gesund, bzw. infektfrei sein müssen.
5. Bei internen Gruppenaktivitäten lädt das Kita Kind ein Elternteil ein, um eine besondere Aktivität und Aufmerksamkeit zu erleben. Geschwisterkinder bzw. die ganze Familie sind bei Kita Veranstaltungen gern willkommen, jedoch gibt es auch Zeiten, wo nur das Kita Kind im Mittelpunkt steht.
6. Für die Frühstücks- und Vesperzeit sollte ihr Kind ein Stück Obst oder Gemüse sowie ein Brot mit Rinde und Belag dabei haben. Auch Joghurt kann gern dazugeben werden. ABe keine Süßigkeiten .Diese werden nur zu besonderen Anlässen für alle Kinder von den Erzieher/innen verteilt.
7. Die Getränke stehen ihrem Kind den ganzen Tag zur Verfügung. Wir haben Wasser und Tee für die Kinder. Da Milch ein Nahrungsmittel ist, verteilen wir diese zur Frühstücks-und Vesperzeit.
8. Aus hygienischen Gründen ist die Küche während der Mittagszeit und dem Verteilen der Speisen nur vom pädagogischen Personal zu benutzen.
9. Von zuhause mitgebrachtes Spielzeug kann Ihr Kind während der Eingewöhnungsphase gern mit in den Kindergarten bringen. Um anschließend aktiv im Kindergartenalltag teilnehmen zu können, benötigt Ihr Kind kein von zuhause mitgebrachtes Spielzeug mehr.
10. Das Einsammeln des Frühstücksgeldes und der Beiträge für kulturelle Veranstaltungen erleichtert die Arbeit, wenn wir mit einer sehr zeitnahen Bezahlung Ihrerseits rechnen können.
11. Elterngespräche sind ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Sie als Eltern und wir als Erzieherinnen wollen gemeinsam ihr Kind begleiten und durch einen Gesprächsaustausch dieses intensivieren. Neben einem Aufnahmegespräch folgen während der Kita Zeit drei weitere verbindliche Gespräche.
12. An der Pinnwand stehen die aktuellen Informationen für Sie und Ihr Kind. Daher lesen Sie bitte täglich die aktuellen Veränderungen sowie den Tagesrückblick der Gruppe durch.
13. Die Bringphase beginnt mit Ihrer gebuchten Zeit. Morgens freuen wir uns Ihr Kind in Empfang zu nehmen. Unsere Aufsichtspflicht beginnt, wenn Sie uns Ihr Kind persönlich übergeben.
14. Die Abholphase können Sie gern für Tür-und Angelgespräche nutzen, jedoch bedenken Sie ihre gebuchte Betreuungszeit. Unsere Aufsichtspflicht endet, wenn Sie Ihr Kind in Empfang nehmen. Was darüber hinaus geht, verändert den Personalschlüssel der Erzieherinnen für die zu betreuenden Kinder.
15. Da wir ein großes Haus mit vielen Kindern und Erwachsenen sind und es vieler Absprachen bedarf, können wir nur sagen – Änderungen sind vorbehalten.



## Ziele unserer Zusammenarbeit

Im Vordergrund der Zusammenarbeit steht das Wohl des Kindes. In diesem Sinne ist es erforderlich, die Interessen aller Beteiligten – Kinder, Eltern, Erziehern/Erzieherinnen – zu berücksichtigen. Bei diesem Prozess müssen wir gemeinsam Standpunkte abgleichen.

### 5.3 Unser Weg zum Ziel

Um die oben genannten Ziele gemeinsam zu erreichen, bieten wir den Eltern folgende Formen der Zusammenarbeit an:

- ▶ Aufnahmegespräch mit Hospitation im Elternhaus
- ▶ jeden Monat einen Elternbrief mit Kinderseite
- ▶ aktuelle Infos an jeder Infowand der jeweiligen Gruppen
- ▶ 2x pro Jahr – Elternabende
- ▶ 1x pro Jahr themenbezogene Elternabende
- ▶ mindestens 1 Entwicklungsgespräch im Jahr
- ▶ Schulkind-Entwicklungsgespräch
- ▶ Feste und Feiern mit Eltern und Kindern
- ▶ Ausflüge
- ▶ Theaterbesuche
- ▶ Gemeinsame Feste organisieren und feiern
- ▶ Hospitation der Eltern in der Gruppe
- ▶ Von Eltern durchgeführte Aktivitäten für Kinder (Elternfrühstück)
- ▶ Aktivitäten für Eltern und Erzieher/innen
- ▶ Tür- und Angelgespräche  
(Kurzaustausch von aktuellen Ereignissen, der jederzeit von den Erziehern unterbrochen werden kann, um die Betreuung der Kinder zu gewährleisten.)
- ▶ Elternbeirat

### 5.4 Wünsche an die Eltern

Um die Zusammenarbeit beiderseitig wirksam zu gestalten, wünschen wir uns von den Eltern Kooperation. Wir stellen uns darunter vor, dass beide Seiten eine offene und ehrliche Haltung einnehmen. Vor allem in Hinsicht auf relevante und aktuelle Geschehnisse und Informationen über die Kinder. Hierbei kann es sich um grundlegende sowie auch banale/ alltägliche Dinge handeln. Wichtig ist uns auch, dass die Eltern unsere pädagogische Arbeit wertschätzen und uns das nötige Vertrauen schenken. Des Weiteren liegt uns am Herzen, dass Sie uns ein gewisses Maß an Akzeptanz, Zuverlässigkeit, Interesse und Eigeninitiative entgegenbringen.

SIND ALLE BETEILIGTEN STETS INTERESSIERT UND BEMÜHT,  
STEHT EINER GUTEN ZUSAMMENARBEIT  
NICHTS IM WEG !



## 6. Teamarbeit

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist ein sich ständig entwickelnder Prozess. In unserem Team arbeiten viele verschiedene Menschen. Wir unterscheiden uns in unseren Erfahrungen, Begabungen und unserer Ausbildung. Unser Ziel ist es, diese persönlichen Fähigkeiten in unsere Arbeit einzubringen und uns dabei möglichst optimal zu ergänzen.

Bei unserer Teamarbeit legen wir viel Wert auf einen freundlichen und kollegialen Umgang. Dieser wird geprägt durch Offenheit, Ehrlichkeit, Respekt und Zuverlässigkeit. Um uns in unserer pädagogischen Arbeit möglichst optimal ergänzen zu können, ist Fairness und Kritikfähigkeit eine notwendige Voraussetzung. Um unsere Teamarbeit stets zu reflektieren und zu optimieren, arbeiten wir mit verschiedenen Formen der Teamarbeit.

### ▶ Dienstbesprechung

Einmal wöchentlich findet eine Dienstbesprechung statt, an der alle pädagogischen Fachkräfte teilnehmen. Dieses Zusammentreffen dient dazu, organisatorische Fragen zu klären, Veranstaltungen vorzubereiten, von Fortbildungen zu berichten, Fallbesprechungen aufzugreifen und einen guten Austausch untereinander zu ermöglichen.

### ▶ Studientage

Drei Tage im Jahr dienen als Studientage. An diesen Tagen bleibt die Kita geschlossen, da das gesamte Team eingebunden ist. Diese Tage werden inhaltlich und methodisch unterschiedlich gestaltet.

### ▶ Fortbildungen

Die Mitarbeiter unserer Einrichtung nehmen an vielseitigen Fortbildungen teil. Als Team profitieren wir voneinander und ergänzen uns, so dass jede Fachkraft individuell entscheiden kann in welchen Bereichen sie sich fortbilden möchte. Ihre neu erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse kommen dem gesamten Team zu Gute, in dem sie in den Dienstbesprechungen an die anderen Mitarbeiter herangetragen werden.

### ▶ Vorbereitungszeit

Jeder unserer Mitarbeiter/innen haben eine Vorbereitungszeit. Diese Zeit wird zur Vor- und Nachbereitung der Gruppenarbeit genutzt. Desweiteren dient diese Zeit auch für Elterngespräche



## 7. Beobachtungen und Dokumentation

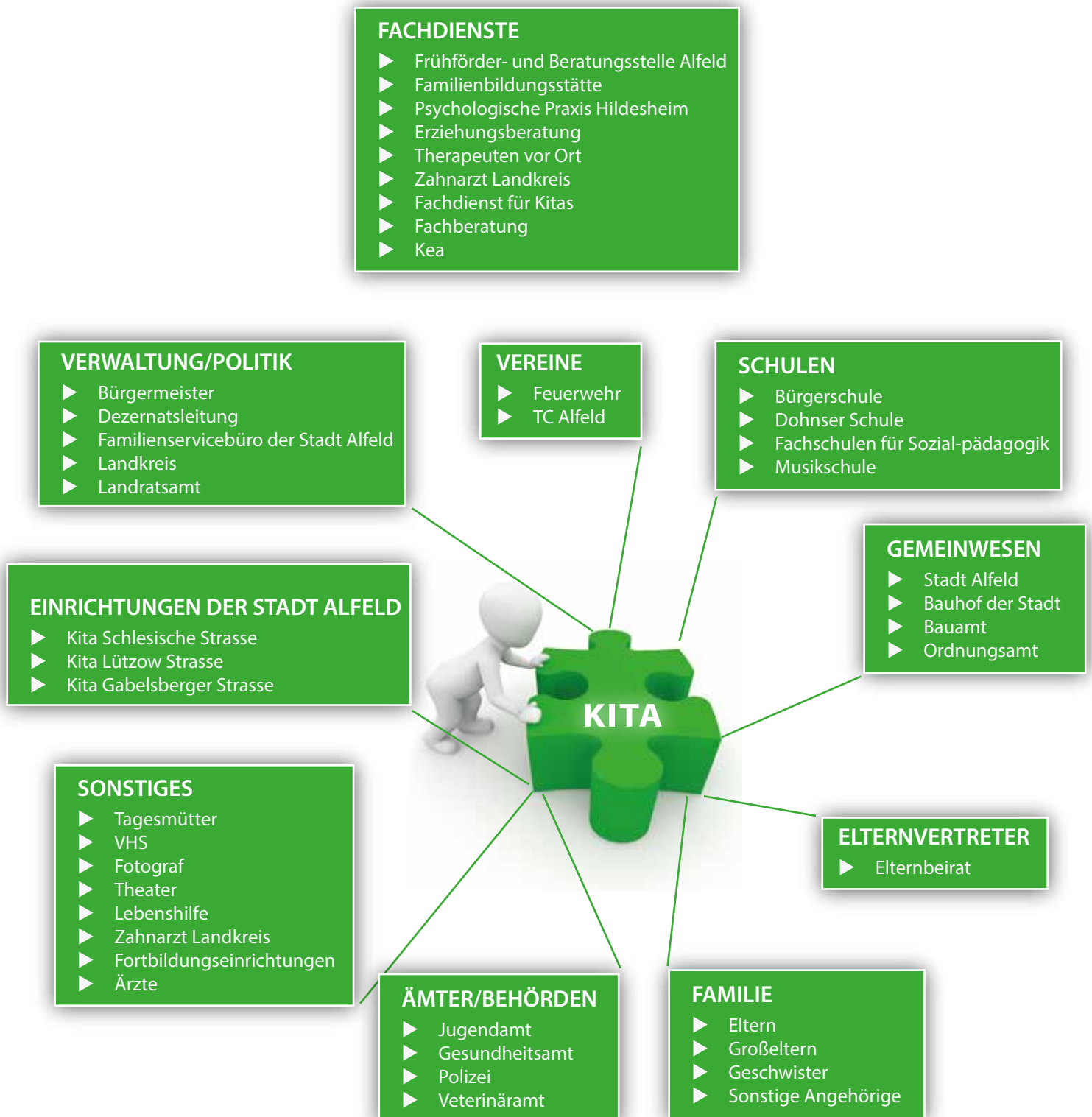
Die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke, Problemlösungen, usw. Aus diesem Grund werden regelmäßig Beobachtungsbögen für jedes Kind von den Erziehern/Erzieherinnen angefertigt und können als Grundlage für die Elterngespräche zum Thema „Entwicklung des Kindes“ dienen. Außerdem bieten die Beobachtungsbögen den Erziehern/Erzieherinnen die Möglichkeit, zielgerichtet auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen und daraus spezielle Aktivitäten und Projekte zu entwickeln.

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Wir versuchen zu allen Aktivitäten und Projekten auch die Alfelder Zeitung über unser Tun zu informieren.

- Ö** wie Öfter mal ein guter Gastgeber sein
- F** wie freundlich
- F** wie fair zu sein
- E** wie Erwachsenen und Kindern mit Respekt und Achtung begegnen
- N** wie nie Frust an seine Mitmenschen auslassen
- T** wie transparent für Kooperationspartner sein
- L** wie Lust am Umgang mit seinen Mitmenschen
- I** wie Ichbezogenheit auch mal zurückstellen
- C** wie Charakterstärke unter Beweis stellen
- H** wie Höflichkeit als wichtigen Wert empfinden
- K** wie kritisch mit sich selbst umgehen
- E** wie ehrlich auf das hören, was andere uns zu sagen haben
- I** wie "Irgendwann" & "Irgendwie" aus dem eigenen Vokabular verbannen
- T** wie Toleranz gegenüber Andersdenkenden zeigen

# 9. Vernetzung



# 10. Meldepflichten

## § 8a SGB VIII

In der Kindertagesstätte sind alle Erzieher/innen dazu angehalten im Verdachtsmoment, diese Schritte einzuleiten.

### **Empfohlene Handlungsschritte bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII für kommunale Kindertagesstätten im Landkreis Hildesheim**

- ➔ Nimmt eine pädagogische Fachkraft einen ersten Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wahr, informiert sie die Leitung der Kindertagesstätte (ggf. Verwendung der entsprechenden Einschätzungsbögen).
- ➔ Im Rahmen einer kollegialen Beratung findet eine Ersteinschätzung unter Hinzuziehung der Leitung, ggf. mit weiteren, auch für das Kind zuständigen KollegInnen, statt.
- ➔ Ergibt diese kollegiale Beratung eine übereinstimmende Einschätzung eines hohen Gefährdungsrisikos, muss die Leitung eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ zur Gefährdungseinschätzung im Rahmen eines anonymisierten Beratungsgesprächs hinzuziehen (Frau Thürnau).
- ➔ Wenn sich die Einschätzung der gewichtigen Anhaltspunkte bestätigt, sind die weiteren Handlungsschritte und Hilfeangebote im Team, je nach Einschätzung des Gefährdungsrisikos zu beraten, ggf. mit Unterstützung der „insoweit erfahrenen Fachkraft“.
- ➔ Die Eltern und ggf. das Kind sind über die Risikoeinschätzung und Hilfeangebote zu informieren und es werden gemeinsam mit den Eltern Absprachen über Wahrnehmung von Hilfeangeboten und Rückmeldung zur Inanspruchnahme von Hilfe- und Beratungsangeboten getroffen.
- ➔ Nehmen die Eltern die angebotenen Hilfen nicht an oder erscheinen die Hilfen nicht ausreichend, um die Gefährdungssituation zu verändern und abzuwenden, informiert die Leitung der Kindertagesstätte das Jugendamt. Ggf. findet zuvor eine erneute Risikoeinschätzung unter Hinzuziehung der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ statt.
- ➔ Die Eltern sind durch die Leitung über die Kontaktaufnahme zum Jugendamt zu informieren.
- ➔ Parallel erfolgt durch die Leitung der Kindertagesstätte eine Mitteilung an den Träger.

**Alle Beobachtungen und Handlungsschritte sind sorgfältig und nachvollziehbar zu dokumentieren.**

## Schlusswort

Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess ist abhängig von den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte, von den Rahmenbedingungen der Einrichtung und dem Umfeld. Daher sehen wir unsere Konzeption niemals als vollständig abgeschlossen an. Demzufolge werden wir sie in regelmäßigen Abständen überarbeiten und fortschreiben. Für eventuelle Anregungen oder auch Ideen Ihrerseits stehen wir Ihnen gerne mit einem offenen Ohr zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihr reges Interesse,

*Wachsen kann ich da, .....  
wo jemand mit Freude auf mich wartet  
wo ich Fehler machen darf  
wo ich Raum zum Träumen habe  
wo ich meine Füße ausstrecken kann  
wo ich gestreichelt werde  
wo ich geradeaus reden kann  
wo ich laut singen darf  
wo immer ein Platz für mich ist  
wo ich ohne Maske herumlaufen kann  
wo einer meine Sorgen anhört  
wo ich still sein darf  
wo ich ernst genommen werde  
wo jemand meine Freude  
wo ich auch mal nichts tun darf  
wo mir im Leid Trost zu Teil wird  
wo ich Wurzeln schlagen kann  
wo ich leben kann!*

